

DARMSTADT-DIEBURG

Darmstädter Echo

19

Tierfreunde Dieburg schlagen Alarm

Vor den Ferien werden Hunde und Katzen oft einfach ausgesetzt / Einige Besitzer handeln besonders skrupellos

Von Claudia Spura

DÄRMSTADT-DIEBURG. „Da sitzt eine Katze drin“, ruft ein kleiner Junge. Auf dem Weg zum Kindergarten ist ihm eine Transportbox aufgefallen, aus der ein jämmerliches Maunzen kommt. Sie war am Freitag vergangene Woche vor dem Depot der Tierfreunde Dieburg in der Nordhäuser Straße in Gundernhausen abgestellt worden und stand bereits einige Stunden in der prallen Sonne. Entsetzt stellten Mutter und Sohn fest, dass es sich um eine Katzenmutter mit einem Baby handelte.

Es war der zweite Fund dieser Art, den die Familie an der gleichen Stelle in der vergangenen Woche gemacht hat, und es werden in den Sommerferien noch einige dazu kommen, fürchtet Gabriele Dobner, Vorsitzende der Tierfreunde Dieburg. „Zusätzlich war die Box mit Plastikfolie umwickelt, sonst wäre sie wahrscheinlich auseinandergefallen. Dadurch konnte sie sich extrem aufheizen.“

Sie verstehe solch skrupelloses Verhalten nicht. Schließlich könne jeder für einen geringen Betrag sein Tier bei den Tierfreunden oder auch in anderen Tierheimen abgeben, für sozial schwache sei die Abgabe sogar ganz kostenfrei. „Schicksalsschläge können jeden treffen und Tierhalter so in Not bringen, dass sie ihr Tier nicht mehr versorgen können“, weiß Dobner.

Leider sei die Scham, ein Tier abzugeben, groß. Deshalb suchten viele den vermeintlich einfacheren Weg und setzen Tiere einfach aus. „Auch unser Heim läuft derzeit über, aber wir würden gerne die fehlenden Babys aufnehmen. Sie brauchen ihre Mutter und sind viel zu jung zum Verkauf.“ Sie fordert die



Ausgesetzte Katze in einer Box.

Foto: Tierfreunde Dieburg

früheren Besitzer dazu auf, auch die Katzenbabys ins Tierheim zu bringen.

Die Aussagen der Tierheime, dass es ‚saisonale Peaks‘ für Aussetzungen gibt, kann die hessische Tierschutzbeauftragte Dr. Madeleine Martin nur bestätigen. Die gelernte Tierärztin hat selbst drei Jahre in einem Tierheim gearbeitet. „Irgendwann können sie die Lügen der Leute nicht mehr ertragen“, erzählt Martin. Da kommt ein Mann mit einem angeblichen Fundhund und sie sehen an dem treuen Blick des Tieres,

dass es sich bei dem Finder eigentlich um den Besitzer handelt, der sich um die Abgabegebühren drücken will. Sie rate jedem, der sich ein Tier anschaffen wolle, erst einmal ein Tier zu betreuen. Tierheime suchen immer Menschen die Hunde zum Gassigehen abholen und in Nachbarschaftsforen werde häufig nach Pflegefamilien für die Urlaubszeit gesucht. „Jeder kann ein Tier haben, ohne es besitzen und damit die ganze Verantwortung übernehmen zu müssen.“

Jeder, der ein Tier aussetzt,

macht sich strafbar. Es handelt sich um eine Ordnungswidrigkeit, die nach Paragraph 18 des Tierschutzgesetzes mit einer Geldbuße bis zu 25.000 Euro bestraft werden kann, die zur Straftat wird, für die bis zu drei Jahren Gefängnis drohen, wenn das Tier stirbt. „Leider erwischt man die Täter nur in wenigen Fällen oder sie kommen straffrei davon“, sagt Marcus Neff vom Tierheim Babenhausen. Er habe sogar schon welche auf frischer Tat erwischt und konnte ein Autokennzeichen notieren. „Meist bin ich der einzige Zeu-

ge und dann steht Aussage gegen Aussage“, so Neff.

Doch der Tierfreund resigniert nicht, sondern hält gerade in den Sommermonaten immer die Augen offen. Zwei Stunden habe er am Opeltestzentrum zugebracht, um zwei ausgesetzte Kaninchen einzufangen. „Mir war eine offene Transportbox aufgefallen, die auf dem Waldweg lag“, erzählt Neff. Die verängstigten Tiere hätten draußen wahrscheinlich noch nicht einmal die Nacht überlebt. „Schildkröten, Hamstern und Vögeln fehlt der klassische Fluchtinstinkt und sie finden draußen keine geeignete Nahrung. Aussetzen ist dann fast immer ihr Todesurteil“, sagt Neff.

„Nicht nur trächtige, sondern oft auch alte oder kranke Tiere werden durch das Aussetzen entsorgt“, bestätigt Christian Zentgraf, Tierheimleiter und Tierarzt. Auch das Darmstädter Tierheim in Griesheim ist wie immer in den Sommermonaten übertoll, denn in dieser Zeit werden kaum Tiere vermittelt. Viele Halter würden auch versuchen, ihre Tiere über Internetportale zu verkaufen. „Man bekommt als Käufer keinerlei Gewährleistung für die Tiere. Und wer sein Tier hier verkauft, weiß nicht, wo es landet. Oft nehmen die Tiere großen Schaden“, sagt Zentgraf.

Tiere, die eine lange ebay-Reise hinter sich haben, seien oft verhaltensauffällig. Er erzählt vom Fall eines bissigen, schwarzen Mopses. Der eigentlich sehr friedfertige Hund habe schlechte Erfahrungen mit seinen vielen Vorbesitzern gemacht, die er sich nur durch Beißen vom Leib halten konnte. Sein Schicksal hatte dann doch noch ein Happy End: Im Tierheim stellte er das Beißen ein und fand so auch ein neues Zuhause.

Streit über Straßennamen

Im Neubaugebiet Wentzenrod II soll an Messeler Frauen erinnert werden, nicht an NS-Verfolgte

Von Ulrike Bernauer

MESSEL. Bereits in der Gemeindevertreterversammlung im Juni waren die Straßennamen, die im Neubaugebiet Wentzenrod II vergeben werden sollen, ein Thema. Damals hatten die Grünen einen Antrag eingebracht mit der Forderung, dass die Straßen nach den Namen „ehemaliger vom Naziregime verschleppter und ermordeter MitbürgerInnen“ benannt werden sollen. Nach einer heftigen Diskussion wurde im Juni beschlossen, den Antrag zur abschließenden Klärung noch einmal in den Sozial-, Sport- und Kulturausschuss zu verweisen.

Am 18. Juli stand der Antrag erneut im Gemeindeparlament auf der Tagesordnung, um diesmal endgültig entschieden zu werden. Der Ausschuss hatte, ebenfalls nach langer Diskussion, sozusagen zwei Ergebnisse. Die Erinnerungskultur an die Verfolgten des Nazi-Regimes sei viel zu komplex und solle deshalb an anderer Stelle und in anderer Form wach- und hochgehalten werden. Die beiden Straßennamen sollen an zwei verdiente Frauen aus Messel vergeben werden, da die überwiegende Mehrheit der Straßennamen an Männer erinnern, wie Barbara Euler (CDU) ausführte.

Besonders von den Grünen,

die den Ursprungsantrag gestellt hatten, kam harsche Kritik. Michael Sandrock konnte nicht verstehen, dass es in der Gemeinde keine Einigkeit gebe, zwei Straßen nach Verfolgten zu benennen. Sandrock erinnerte auch an die jüngere Geschichte, als man sich nicht einigen konnte, wo die Plakette, die an die jüdischen Bürger erinnert, ihren Platz finden soll. Letztendlich wurde sie an der Grundschule angebracht, ein Gebäude in Verantwortung des Landkreises.

Auch der Vorschlag, in einem anderen Baugebiet Straßen nach Verfolgten des NS-Regimes zu vergeben, fand kaum Gnade in den Augen der Grünen. Sie argumentierten, das nächste Baugebiet, die Roßdörfer Straße, sei kaum größer als Wentzenrod II. Auf die Frage von Stefan Meise, warum nicht jetzt die Straßennamen an Verfolgte des Naziregimes vergeben wurden, gab es keine schlüssige Antwort. Die Mehrheit der Gemeindevertreter entschied, dass der Gemeindevorstand die zwei Messeler Frauen bestimmen soll, deren Namen bald jeweils ein Straßenschild zieren sollen. In einer Absichtserklärung wurde festgehalten, dass künftig die Erinnerungskultur an die Verfolgten des Nazi-Regimes besser hochgehalten werden soll als jetzt. Wie das geschehen könne, blieb offen.

KURZ NOTIERT

Heckwolf geht

DIEBURG (gme). Laut Mitteilung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Dieburger Stadtverordnetenver-

sammlung hat Benjamin Heckwolf aus persönlichen Gründen sein Mandat als Stadtverordneter für Bündnis 90/Die Grünen niedergelegt. Für ihn nachgerückt ist Christian Grau.

DARMSTADT-DIEBURG

19

Das Tierheim, das keins ist

Wer in Münster ein Tier abgeben will, wird oft woanders hin verwiesen – obwohl dort die Zwinger leer sind

Von Claudia Spura

DARMSTADT-DIEBURG. „Immer wieder wurde die Besitzerin von Katze Sheila vom Kreistierheim Münster abgewiesen“, erzählt Gabriele Dobner, Vorsitzende der Tierfreunde Dieburg. „Verzweifelt hat sich die Frau dann an uns gewandt. Sie hatte ernsthafte gesundheitliche Einschränkungen und obendrein auch noch eine Allergie entwickelt und konnte sich nicht mehr um das Tier kümmern.“ Sie bat uns um Aufnahme der Katze. Sheila bekam den letzten freien Platz im Daktari, der Auffangstation des Vereins in Gundernhausen.

Auch andere Tierheime im Landkreis platzen aus allen Nähten, während das Tierheim Münster nach eigenen Angaben vor leeren Zwingern steht. Das Kreistierheim versteht sich als Fundbüro für Tiere, so zu lesen auf der Homepage, und nimmt nur noch Fundtiere oder beschlagnahmte Tiere auf. „Eigentlich hätte mit der Satzungsänderung auch der Name geändert werden müssen, denn ein Tierheim im eigentlichen Sinne ist Münster nicht“, erklärt Mathias Weber, zweiter Vorsitzender des Vereins Kreistierheim Münster und Bürgermeister von Otzberg, dessen Kommune sich mit zehn weiteren zum Kreistierheim Münster zusammengeschlossen hat. Das Tätigkeitsfeld habe sich im Laufe der Jahre aber geändert und erfülle nur noch die Pflichtaufgaben der Kommunen. Aufgabe des Kreistierheims Münster sei ausschließlich die Rückvermittlung von verloren gegangenen Haustieren, so genannten Fundtieren, die meist alle gechipt oder tätowiert seien. Das ginge schnell und die Tiere



Katze Sheila bekam den letzten freien Platz in der Auffangstation Daktari in Gundernhausen. In Münster wurde sie nicht aufgenommen. Foto: Gabriele Dobner

würden oft nur Stunden im Heim verbleiben.

„Menschen, die aus privaten Gründen ein Tier abgeben müssen, werden an andere Heime verwiesen. Tierschutz ist keine gesetzliche Auflage“, so Weber weiter. Denn die Kosten für ärztliche Betreuung und Versorgung seien zu hoch und könnten von den Kommunen nicht getragen werden. Zwei Kommunen, Reinheim und Fischbachtal, haben den Verbund verlassen. „Der Tierschutzgedanke ist uns hier zu

kurz gekommen“, sagt Philipp Thoma, Bürgermeister von Fischbachtal. Vor einigen Jahren ist die Gemeinde dem Tierschutzverein Darmstadt beigetreten, ebenso wie die Stadt Reinheim.

„Wir kümmern uns um in Not geratene Tiere und deren Besitzer, die Schicksalsschläge ereilen und die oft deswegen ihre Tiere abgeben müssen“, sagt Gabriele Dobner. Auch die Tierheime in Darmstadt, Weiterstadt, Babenhausen und Pfungstadt mit einem dazuge-

hörigen Tierschutzverein nehmen Tiere auf.

Ein Tier sei in Coronazeiten schnell angeschafft, dann folge oft die Ernüchterung, dass das Tier doch nicht in das Leben passt und wird abgegeben, so Dobner. Auch im Tierheim Darmstadt kann von leeren Zwingern nicht die Rede sein. „Fundtiere machen den geringsten Teil der Arbeit in einem Tierheim aus“, weiß Leiter und Tierarzt Christian Zentgraf. „Bei uns sitzen 35 schwere Jungs ein, schwierige

Hunde, die Beißvorfälle in ihrer Vita haben, von ihren vorherigen Besitzern abgegeben wurden und fast unvermittelbar sind.“ Gekauft wäre so ein Hund schnell per Mauseclick im Internet. „Diese Hunde können nur an erfahrene Hundeführerinnen oder -führer in kinderlose Haushalte vermittelt werden. Solche Haushalte sind Mangelware und so werden diese Hunde von uns im Tierheim bespielt, trainiert, gefüttert, medizinisch versorgt und kosten dem

Tierheim jahrelang viel Geld. Wir tun alles, damit es auch diesen Hunden gut bei uns geht.“

Die Kellerranch in Weiterstadt mit Karlheinz und Jutta Keller an der Spitze sind nicht zimperlich mit Hilfsangeboten. „Aber die vielen Anfragen zur Aufnahme von Tieren aus den Kommunen rund um Münster können wir nicht mehr stemmen und das ist auch nicht unsere Aufgabe“, erklärt Keller. „Wir hatten in diesem Jahr schon 16 Anfragen von Leuten aus Münster, die Tiere bei uns abgeben wollten.“ Er sei wütend darüber, dass so genannte Tierheime diese Aufgabe auf die Kellerranch abwälzen würden. „Wir alle leben Tierschutz nicht nur mit der Reduktion auf minimale, kommunale Aufgabe, wie das Wiederfinden von entlaufenen Tieren. Denn damit sind der Bedarf und die Anforderung bei den Bürgerinnen und Bürger nicht abgedeckt“, sagt Karlheinz Keller. Es komme auf lange Sicht zu einer Ungleichverteilung auf die wenigen Tierheime im Landkreis und würde dazu beitragen, dass vermehrt Tiere ausgesetzt werden.

In Münster können übrigens auch Fundtiere abgegeben werden, aber nicht im Kreistierheim, sondern in einer privaten Tierpension, die auch auf dem Gelände betrieben wird und eigentlich für das eigene Haustier in Urlaubszeiten gedacht ist. Während in anderen Tierheimen nur eine Aufnahmegebühr fällig wird, kostet hier die Pflege eines kleinen Hundes 25 Euro am Tag, die einer Katze 13 Euro. Das war dann auch zu viel, um Sheila dort dauerhaft abzugeben.

Mediafestival in Dieburg

DIEBURG (kpa). Am Freitag, 5. August, feiert „Die Memo“, Dieburgs Media- & Moviefestival Premiere. Vom 5. bis 12. August, täglich von 10 bis 15 Uhr, werden im Museum Schloss Fechenbach, Eulengasse 8, technische Medien neu präsentiert.

Im Rahmen eines Masterprojektes des Studiengangs „International Media Cultural Work“ der Hochschule Darmstadt bietet das einwöchige Sommererevent ein vielfältiges Filmprogramm von Studierenden an. Hier können Kinder und Jugendliche, zwischen 7 und 18 Jahren, nicht nur Filme schauen, sondern in Gesprächen auch mit den Filmschaffenden darüber sprechen. An einzelnen Tagen stellen Studierende ihre Werke aus, erklären sie und lassen sie die Besucher unter Anleitung selbst probieren. Der Eintritt ist frei. Das komplette Programm gibt es im Internet unter www.museumserver.de unter dem Punkt „Veranstaltungen“.

OWK wandert in der Früh

DIEBURG (gme). Der OWK Dieburg plant für Sonntag, 7. August, eine Morgenwanderung unter dem Titel „Hergershäuser Wiesen“. Abmarsch ist um 5.45 Uhr am Bahnhof-Parkplatz Altheim. Gelaufen wird etwa zehn Kilometer im Naturschutzgebiet „Auf dem Sand“ zwischen Hergershausen und Altheim. Die Gruppe erhält während einer Rast auf dem Rastplatz Kaffee und belegte Brote gebracht, teilt der OWK mit. Hierfür werden 10 Euro pro Person bezahlt. Anmeldungen sind bis Donnerstag, 4. August, bei Johanna Scholz unter 06071-749181 oder bei Martha Braun unter 06074-847224 erforderlich.